

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 52 (1947-1948)
Heft: 1

Artikel: Lebendigkeit und weltweite Aufgeschlossenheit
Autor: Mü.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315269>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kolleginnen zu Gast. Dank der großzügigen Kredite der Delegiertenversammlung konnte in manchem Lehrerinnenleben der Glaube an die Menschen wieder geweckt werden.

Ende September ist unser Vertrag mit der Manor-Farm abgelaufen, der Kredit seinem Zwecke zugeführt und somit unsere Auslandaktion abgeschlossen.

Einige geladene Gäste, welche bis jetzt die Einreise noch nicht bekommen konnten, werden noch erwartet.

3. Unsere *Weiterarbeit* wird außer fürsorglicher Tätigkeit besonders pädagogischen Gegenwartsaufgaben gelten. Es wird eine Referentinnenliste aufgestellt und ein Zirkular ausgearbeitet, welches zur Auswertung der Kursarbeit auf dem Herzberg anregen soll.

4. Die Arbeit von Frl. Dr. Sidler: « Die Erfassung des Schülers durch den Lehrer », soll veröffentlicht werden.

5. Interessante *Berichte* werden entgegengenommen vom Heim, vom Stellenvermittlungsbüro, vom Frauenturntag, von der Gründungsversammlung des Schweiz. Verbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen und von den Jahresversammlungen des Schweiz. Lehrervereins, der Haushalt- und Gewerbelehrerinnen, des Bundes abstinenten Frauen, des Frauenstimmrechtsverbandes und des Gemeinnützigen Frauenvereins.

6. *Finanzielles*. Frl. Eschbacher Bern vermachte dem Heim 500 Fr. — Der Xylophonkurs der Sektion Fraubrunnen wird subventioniert. — Drei Kolleginnen werden Unterstützungen zugesprochen.

7. *Neuaufnahmen*: Sektion Bern: Madeleine Knuchel, Kläri Gremberger. Sektion Zürich: Elisabeth Müller, Emma Widmer, Ruth Hummel, Dürnten. Sektion Schaffhausen: Hanna Schwyn, Eva Surbeck. Sektion St. Gallen: Susi Bruderer.

8. Anfang 1948 findet eine Präsidentinnenkonferenz statt.

Die Schriftführerin: *Marie Schultheß*.

Werkleute sind wir, Knappen, Jünger, Meister,
und bauen dich, du hohes Mittelschiff.
Und manchmal kommt ein ernster Hergereister,
geht wie ein Glanz durch unsere hundert Geister
und zeigt uns zitternd einen neuen Griff. *Rainer Maria Rilke.*

Lebendigkeit und weltweite Aufgeschlossenheit

Nach schweren Jahren der Besetzung durch die Deutschen scheint es auf dem norwegischen Feld der Pädagogik kräftig zu sprießen und zu blühen. Die letzten Nummern *der norwegischen Lehrerinnenzeitung* sind voll von dankbaren und begeisterten Berichten über Kurse in Schweden, in Dänemark und in Norwegen, wobei immer zahlreiche Vertreter aller drei Länder und auch solche von Finnland teilnahmen. Die nordischen Länder haben, mit Ausnahme Finnlands, den großen Vorteil, daß eines des andern Sprache versteht, wie wir etwa die verschiedenen Dialekte unseres Landes.

Lebendigkeit und weltweite Aufgeschlossenheit zeichneten von jeher die Nordländer aus. Heute erhält beides neue Impulse durch die Auseinandersetzung mit dem Begriff « Demokratie ». Wenn unsere Kollegin Gtz. das Verhältnis Lehrer—Schüler, wie Mimi Sverdrup es darstellt, als veraltet und überholt bezeichnet, so darf sie nicht vergessen, daß auch die meisten Demokratien zentralistisch regiert werden. Erst durch den Vergleich mit andern realisieren wir, welches Unikum unser schweizerisches Schulwesen ist mit seinen 25 autonomen Erziehungsdepartementen. Bei uns schaffen sich neue Ideen und Methoden von unten, aus der Praxis, von der einzelnen Schulstube her ihren Weg. Im Norden wie im Süden wird von oben her dekretiert, weshalb der einzelne Lehrer abwartet und sich die Direktiven geben läßt. Aber das Problem Autorität—Passivität ist nicht nur eine Staatsangelegenheit, sondern ebensosehr eine ganz persönliche, und wie wir es lösen, hängt von unserm und unserer Schüler Charakter und von unsern Anlagen ab. Als schweizerische Demokratie haben wir es gelöst; ob als Einzelmensch und als Lehrer ?

Was die norwegischen Lehrer und Lehrerinnen heute suchen, das ist jene innere Freiheit zum eigenen Weg, zum eigenen Tun, wobei ihnen bewußt ist, daß diese gelenkt und geläutert werden müssen zum Wohl des Schülers. Drei Dinge sind es, die die norwegischen Kolleginnen auf das lebhafteste bewegen: religiöse Erziehung, Psychologie und Erziehung zum guten Demokraten. Bis nach Amerika fliegen sie aus, um Rat und Belehrung zu holen. Wir hören von einem solchen Ferienkurs, « workshop » genannt, in Chicago. Da werden die Lehrer wieder zu Schülern, damit sie wieder einmal merken, wie es dem arbeitenden Schüler zumute ist. Sie üben sich selber wieder einmal im mündlichen und schriftlichen Ausdruck, im kritischen Denken; sie bilden Arbeitsgruppen und lernen dabei Bewertung und richtige Verteilung der Gruppenarbeit; sie üben sich sogar im Zusammenleben — wie wollten sie sonst andere dazu erziehen ? Ganz besonders interessiert auch, was zum Begriff der « Aktivitätsschule » gehört. Am raschesten und besten begreift der Lehrer dieses Wort, wenn er im « workshop » im fremden Land nicht gegängelt und nicht « bevortragt » wird, sondern sich durch eigenes Fragen und Suchen seine Arbeit sinnvoll aufbauen und gestalten muß.

Ein anderer Ferienkurs in Bergen hatte sich fünf Dozentinnen aus England kommen lassen. Uns Schweizerinnen fällt im besondern auf, wie viele Dozentinnen an den Ferienkursen beteiligt sind.

Aktivität und « workshop » im besten Sinne haben wir aber auch am schweizerischen Ferienkurs in Romanshorn bei Hanna Brack gefunden. Mit der handwerklichen Aktivität mögen zwar viele von uns längst Bescheid wissen; aber wie man Mädchen im schwierigen Alter von 15 Jahren zu geistiger Aktivität weckt, das zeigt uns eine Werkmeisterin und Künstlerin. Eine Reihe Staaten in USA verpflichten ihre Lehrer, alle drei Jahre einen « workshop »-Ferienkurs zu besuchen; andere Staaten zwingen zwar nicht, aber sie wünschen und erwarten es und richten denen, die sie besucht haben, höhere Besoldungen aus.

Der Schweizer Lehrer läßt sich in keine Ferienkurse kommandieren; aber aus eigener demokratischer Bewegung wird er gelegentlich eine Werkstatt geistiger Aktivität besuchen, wie wir sie bei der Werkmeisterin Hanna Brack kennen gelernt haben.

Mü.